

## Im Blickpunkt

### Kitzingens Alt-OB Schardt wird an diesem Dienstag 90

Alle, die dem Mann gratulieren wollen, der 24 Jahre an der Spitze der Stadt stand, können dies tun: Ex-Oberbürgermeister Rudolf Schardt lädt zur Feier seines 90. Geburtstag ins Sportheim des SV Hoheim ein. → Seite 4

### Ritter und Lagerleut' in Seinsheim

Mittelalterliches Treiben herrschte am Sonntag beim Bartholomeymarkt in der Marktgemeinde Seinsheim, der 1434 sogar Stadtrechte verliehen wurden. Daran wird bei solchen Märkten immer erinnert. → Seite 5

### Frickenhausens Fußballerinnen kassieren klare Auftaktniederlage

Gegen den Mitfavoriten FC Forstern sind die Schützlinge von Christian Golden chancenlos. Die Oberbayern setzen sich in der Winzergemeinde mit 3:0 durch. → Lokalsport

### Formel 1 in Monza: Mercedes überholt Ferrari bei der WM

Nach Sebastian Vettels erstmaligem Sturz von der WM-Spitze in dieser Formel-1-Saison genoss Lewis Hamilton seine Rolle als Monza-Bösewicht sichtlich. Es war eine Mercedes-Lektion im Ferrari-Mekka. → Sport

### Prinz William und Kate erwarten ihr drittes Kind

„Der Herzog und die Herzogin von Cambridge freuen sich mitzuteilen, dass die Herzogin von Cambridge ihr drittes Kind erwartet“, erklärte der Kensington-Palast am Montag. Das Paar hat bereits einen Sohn und eine Tochter. → Aus aller Welt

### EU-Mitglieder entscheiden über Beitrittsgespräche mit der Türkei

Die EU-Kommission hat die Mitgliedsländer aufgefordert, ihre Position zur Zukunft der Beitrittsverhandlungen mit der Türkei zu klären. Die Kommission ist über die Entwicklung in dem Land besorgt. → Politik

### Nach dem Fernseh-Duell geht der Wahlkampf im Bierzelt weiter

Guttenberg kommt ohne Schlips, SPD-Kanzlerkandidat Schulz hingegen trägt Krawatte. Fernduell der Bierzeltredner war beim Gilamoos in Niederbayern 20 Tage vor der Bundestagswahl mit Spitzenpolitikern. → Bayern

## Kunden-Service

**Leserservice:** 09321/700 998  
**Anzeigen:** 09321/700 997  
**Anzeigen-Fax:** 09321/700 949  
**Servicezeiten:** Mo bis Fr, 7 bis 17 Uhr,  
Sa 7 bis 11 Uhr  
**E-Mail:** kundenservice@infranken.de  
**Internet:** www.kundenservice.infranken.de

## Wetter

23 12  
HEUTE wolzig  
21 12  
MORGEN Schauer

## Im Internet

**inFranken.de**



Im Kampf gegen die IS bildet die Bundeswehr kurdische Peshmerga-Soldaten aus. Hier wird der Ernstfall simuliert.

FOTO: ERIC BOIXADOS

# Traumberuf Soldatin

## Eine junge Frau aus Seinsheimer ist für die Bundeswehr im Einsatz im Irak

Von SABINE LUDWIG

**SEINSHEIM/IRAK** Das Weinfest in ihrem Heimatort hat sie dieses Jahr verpasst. Umso mehr freut sie sich über die Video-Clips der Freundinnen auf dem Handy. So kann sie doch irgendwie dabei sein. Anna O. ist Soldatin der Bundeswehr und zurzeit knapp 4000 Kilometer entfernt von Franken. Ihr Dienstort auf Zeit ist Erbil, Kurdistan, Irak.

An ihrem Arbeitsplatz im Containerbüro im deutschen Camp ist es angenehm kühl. Zwei Soldaten überreicht sie gerade das Ticket nach Hause. Das ist eine ihrer Aufgaben. Anna O. ist für alle Arten von Flugbuchungen zuständig, macht die Personalbearbeitung, weist auf Datenschutz hin, berät Neuankommlinge, verantwortet die Dienstpost, kümmert sich um die Einsatzmedaillen, die den Soldaten verliehen werden. Das alles ist nur ein Teil ihres Aufgabenspektrums.

Wenn sie nach draußen geht und das klimatisierte Büro verlässt sind die Hitze und das Flimmern über der weiten staubigen Ebene kaum auszuhalten. Das Thermometer zeigt heute 43 Grad Celsius. Oft sind es auch mehr. Der Himmel ist blau und wolkenlos. Erst am Abend wird es mit rund 30 Grad ein wenig kühler. Wenn die Sonne im Spätsommer kurz vor 19 Uhr Ortszeit hinter dem Horizont verschwindet trifft sich die Unterfränkin mit ihren Kameradinnen und Kameraden zum Abendessen.

150 Soldatinnen und Soldaten nehmen in Erbil an der Ausbildungsmission der Bundeswehr im Irak teil. Der Frauenanteil mit rund zehn Soldatinnen ist klein aber beachtlich. Denn die meisten von ihnen haben Führungspositionen inne. Ziel des Einsatzes ist es, die kurdische Armee, die Peshmerga, soweit auszubilden, dass sie den Kampf gegen den Islamischen Staat (IS) erfolgreich führen und nachhaltig für Sicherheit und Stabilität sorgen kann. Die Bundeswehr bildet dafür die Peshmerga in verschiedenen Bereichen aus.

Die Deutschen sind auf Antrag der irakischen Regierung vor Ort. Die Ausbildung der Kurden ist nur ein Teil des Bundestagsmandates. Hinzu kommen deutsche Hilfslieferungen, die Errichtung einer vernünftigen

Infrastruktur, wie Wagenparks und Hallen für die Fahrzeuge, und eine umfassende Beratung des kurdischen Verteidigungsministeriums.

### Sprengfallen sind weitverbreitet

„Wir bilden die Peshmerga aus, damit sie gegen den IS bestehen können. Das trägt auch zur Sicherheit für Europa bei“, fasst Oberst Peter Eichelsdörfer, Kommandeur des deutschen Einsatzkontingentes, den internationalen Einsatz zusammen. Der Krieg gegen die Islamisten tobt in rund 140 Kilometern Entfernung, in Tal Afar. Das nahe Mossul wurde fast ganz von der IS befreit. Dort gibt es aber immer noch genügend Sprengfallen, die eine Erkundungstour in der Stadt fast unmöglich machen.

Trotzdem sind die deutschen Soldaten im Zuge ihrer Auftragserteilung auch außerhalb des Camps unterwegs. „Erbil ist sicher, die Stadt konnte durch den heftigen Widerstand der Kurden nie von der IS angegriffen werden, doch viele der Dörfer außerhalb sind zerstört“, ergänzt der Vorgesetzte der 28-Jähri-

gen. Dort gibt es noch jede Menge an Sprengkörpern, die versteckt und heimtückisch in Häusern, auf dem Dorfplatz und auf Wegen deponiert sind. „Wir fahren deshalb nur in gepanzerten Fahrzeugen raus, im Konvoi, ein Arzt ist immer dabei. Damit es eine schnelle Erstversorgung im Fall eines Angriffes oder einer Explosion gibt“, ergänzt Eichelsdörfer. „Das Gefühl einer Bedrohung ist da, und dem müssen wir Rechnung tragen.“

Insgesamt ist die Seinsheimerin vier Monate vor Ort. Zur Bundeswehr kam die Schülerin der Leo-Weismantel-Realschule in Marktbreit ganz zufällig. Ihre große Schwester Lisa interessierte sich nämlich für den Soldaten-Job und ließ sich Informationsmaterial schicken. Klar, dass die kleine Schwester – heute hat sie den Dienstgrad Hauptfeldwebel – darin blätterte. „Ich wusste gleich, dass das etwas für mich sein könnte.“ Ihre Schwester hat sich gegen die Bundeswehr entschieden. „Sie hatte dann doch zu viel Respekt vor den körperlichen Herausforderungen“, erinnert sich Anna O.

Sie selbst war in Schweinfurt beim Tag der offenen Tür der Bundeswehr, um mehr zu erfahren. Mit Erfolg. Im April 2006 war es soweit. Die Wahl zwischen Logistik und Heeresflieger fiel ihr leicht. Sie ging zum Heer nach Roth bei Nürnberg und später nach Niederstetten bei Rothenburg ob der Tauber und wurde als Stabsdienstsoldatin ausgebildet. Dazwischen machte sie eine fast zweijährige Lehre in Walldürn zur Bürokauffrau mit IHK-Abschluss. „Eine gute Grundlage, sollte ich einmal wieder zivil arbeiten“, sagt die blonde Fränkin. Obwohl Berufssoldatin ihr oberstes Ziel ist.

Karrierebedingt folgte nach der Ausbildung ein Wechsel zu den Gebirgsjägern nach Bischofswiesen bei Berchtesgaden. Viele Orte zur Auswahl für die Feldwebellaufbahn gab es nicht. „Als ich das hörte, war mir schon mulmig zumute, denn ich konnte weder Skifahren noch war ich jemals Bergsteigen“, lacht die begeisterte Halbmarathonläuferin heute. Dann erzählt sie davon, wie gut sie in ihrer neuen Kaserne aufgenommen wurde und wie schnell es mit dem Skifahren klappte. „Ich würde es jederzeit wieder so machen“, sagt sie rückblickend.

### Ihr fehlt die fränkische Brotzeit

Irak ist ihr erster Auslandseinsatz. Die damit verbundene Erfahrung schätzt sie, auch den großen Unterschied zwischen Einsatzland und Heimat. Ihren Kopf frei bekommt sie im Sportcenter und beim Entspannen mit Kollegen in der Oase, einer Begegnungsstätte im deutschen Camp. Auf die Frage, wie sie sich die Zukunft vorstellt, überlegt sie nicht lange: Als Berufssoldatin will sie glücklich verheiratet sein – mit zwei, eventuell drei Kindern.

Den viermonatigen Einsatz im Irak hat sie bald hinter sich. Bevor sie in die Kaserne nach Bischofswiesen zurück geht, macht sie erst einmal Urlaub zu Hause in Seinsheim. Familie sehen, Freundinnen treffen und nach Würzburg fahren, zum Shoppen und um ihr Lieblingscafé, das „Wunschlos glücklich“, aufzusuchen. Den ersten großen Wunsch wird ihr die Familie mit einer guten fränkischen Brotzeit erfüllen. Mit Schwarzbrot und einem Glas Seinsheimer Traminer aus dem Bocksbeutel.

## Am Rande

# Hinter der Couch war es spannender

Von unserem Redaktionsmitglied RALF DIETER

Mal drüber schlafen, das Erlebte ein wenig verdauen. Am nächsten Tag mit einem anderen Blick drauf schauen, auch mal eine Zweit- oder Drittstimme einholen. Oft hilft das ja. Bei Ehestreitigkeiten oder Kummer mit den pubertierenden Kindern beispielsweise. Beim so genannten Kanzler-Duell wirken all diese Rezepte leider nicht.

Das Fazit bleibt auch viele Stunden später, und bei hellem Licht betrachtet, das Gleiche wie direkt nach Abpfiff der 97 Minuten: Die Zeit hätte man besser nutzen können. Den Kühlschrank auswaschen beispielsweise oder endlich mal hinter der Couch saugen.

Vier Sender haben das Kandidaten-Duell gleichzeitig übertragen. Im Vorfeld ist massiv dafür geworben worden. Als Bürger konnte man leicht den Eindruck gewinnen: Wer die beiden nicht im direkten Schlagabtausch erlebt, der hat in einer demokratischen Welt nichts verloren. Das Wohl Deutschlands, vielleicht sogar der ganzen Welt, könnte von diesem Sonntagabend abhängen. Wenn nicht noch mehr.

Und dann? Dann standen sich zwei Menschen gegenüber, die sich bloß nicht gegenseitig weh tun wollten. Zwei Kandidaten, die sich mit verbalen Wattebällchen bewarfen, anstatt auch mal eine verbale Keule auszupacken.

Als Siegerin wurde hernach Amtsinhaberin Angela Merkel erklärt. Kein Wunder: Sie hat sich wieder mal als unverwundbar gezeigt. Eine ihrer größten Fähigkeiten besteht ja darin, einem Duell aus dem Weg zu gehen und den Angreifer ins Leere laufen zu lassen. Martin Schulz deshalb als großen Verlierer darzustellen, wäre ungerecht. Die größten Verlierer sind die vier Sender dieses Formats, das keines war. Sie hatten sich nicht nur die Modalitäten vorab von der Kanzlerin diktieren lassen, sondern auch eine Sendung übertragen, die an Spannung kaum zu unterbieten war.

In vier Jahren eines sicher anders sein: Es wird andere Kandidaten geben. Vielleicht dürfen sogar Vertreter anderer politischer Parteien mal so prominent und lange zu Wort kommen. Andere Moderatoren täten dem Format sicher auch nicht schlecht.

Ändert sich nichts, müssen wir auch nicht Trübsal blasen. Dann verspricht ein Blick hinter die Couch oder in den Kühlschrank spannendere Einblicke als der in den Bildschirm.

## Sommerpfarrer



**WIESENTHIED (Ird)** Daniel Swend fährt jeden August fast 1000 Kilometer, um in Wiesenheid die Ferienvertretung zu übernehmen. Er ist Pfarrer in Polen. Seit 18 Jahren hilft er in Wiesenheid und Umgebung aus. FOTO: RALF DIETER

→ Seite 12



Anna O. ist Soldatin der Bundeswehr und zurzeit im Irak im Einsatz. Die Seinsheimerin ist in Bischofswiesen nahe Berchtesgaden stationiert.

FOTO: ERIC BOIXADOS